

Thurgauer Zeitung, 07.01.2012

Lyrisches Reisefieber

Aus dem kleinen land / hin und wieder austreten / und nachsehen. Diese Anfangsstrophe des ersten Gedichts ist Programm für die kleine, aber feine Lyriksammlung der Weinfelderin Ursula Schweizer, veröffentlicht unter dem Titel «reise zug luft». 22 Gedichte enthält das fadengebundene Heft im besonderen Format, gestaltet von Christof Mühlemann und in limitierter Auflage von 77 Exemplaren gedruckt bei der Wolfau-Druck.

Als Leser wird man auf die Reise mitgenommen: Osteuropa ist auszumachen und immer wieder Italien und noch und noch der Zug als Reisemittel. Aber es handelt sich nicht wie seinerzeit bei den reisenden Romantikern um Erlebnislyrik. In ihren Texten verdichtet die Autorin das Reisemotiv zur existenziellen Erfahrung in einprägsamen Bildern und Wendungen – so etwa die Erfahrung des Grenzübertritts (der Grenzzaun / riecht / die Angst im Atem) oder wenn das Glückliche in Rimini ironisch hinterfragt wird (da wir alle einen Liegestuhl / vier Nachbarn / und viel schöneres Wetter / haben) oder ein Zug die Wartenden einfach stehen lässt und damit die geltende Wirklichkeit in Frage stellt (überholt / in langen Tunnelröhren / die eigenen Ziele) – wie überhaupt der Zug zur durchgängigen Metapher wird, bis hin zum Traumsymbol: Sich einen Bahnwagen zulegen. / Mit Platz auf dem Abstellgleis. Ganz hinten. Ausgereist aber hat sich's noch nicht, wenn das letzte Gedicht mit der Strophe endet: wieder noch einmal / wann wohin womit mit wem / noch einmal wieder? Es bleibt zu hoffen, dass sich's bei Ursula Schweizer auch noch nicht ausgeschrieben hat.

Hans Peter Niederhäuser

Ursula Schweizer: reise zug luft. Noch wenige Exemplare erhältlich, Bezug über u_schweizer@gmx.ch